Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 3 (1910)

Heft: 8

Artikel: Freidenkertum und Sozialdemokratie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-406128

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZIVZN Organ der Freidenker der deutschen Schweiz.

herausgegeben bom Deutsch-ichweigerischen Freidenkerbund. Poftigedionto VIII 964. Sefretariat : Blindermarft 20, Burich I.

III. Jahrgang. — 1. August 1910.

Ericeint monatlic.

No. 8. Einzelnummer 10 Cte. Abonnement: Schweiz Fr. 1.20, Ausland Fr. 1.50 pro Jahr. Alle schweizerighen Possbureaux nehmen Abonnements entgegen. **2** Inferate: 6 mal gelpaltene Konpareillezeile 15 Ets, Weiebre-holungen Rabatt. — Inferaten-Regie: Conzett & Cie., Idrich S.

Beist ist Privatsache.

"Ich bestreite durchaus nicht, daß ein heftiger Kampf besteht zwischen den Philistern mit vollem Magen und den Philistern mit leerem Magen. Ich weiß auch, daß dieser Kampf und die Geschichte diese Kampfes die Weltzeschielte ausmacht, sast nichts anderes in ihr zu sinden ist. Ohne weiteres nehme ich in diesem Kampfe Partei für die Philister mit derern Magen. Denn sie leiden. jur die Phillier mit dem leeren Wagen. Denn sie leiben. Und viele viejer Phillifter mit leerem Magen sind eigentlich keine Phillifter. Sie werden, wenn ihr Magen gefättigt is, sich entpuppen als Menschoen, die auch noch geistigen Sunger haben. Im allgemeinen habe ich Philteib mit den Philliftern mit dem leeren Magen, aber auch kameradschafteliche Liebe zu den Besthlosen, die auch noch geistigen Hunger koken!

Mer zu einem kann ich mich nicht entschließen, die Interessen gaben."

"Aber zu einem kann ich mich nicht entschließen, die Interessen gegen gena za wennengen zu machen. Besonders weil ich aus Erfahrung weiß, daß die Philister mit leerem Magen, wenn sie gute Besoldungen und Stellen triegen, kein Haas Drum habe ich gar keine Lust, mit Haut und Haar dem Kampf der Khistiter mit leerem Magen und Foderung der ötonomischen und politischen Macht a na mich zu weihen. Kur so weit tu ichs, als ich die Philister mit vollem Magen werachte, mit denen mit seerem Magen mitschlie und soweit als ich sehe, das ich die Philister mit vollem Magen werachte, mit denen mit seerem Magen mitschlie und soweit. Spisissen unterdrückt. Sobald ich aber sehe, daß die Abslissen mit den keren Magen nur Erden sein wossen bei Philister mit dem keren kohn ich die Philister mit dem keren Magen nur Erden sein wossen der Philister mit vollem Magen, so gehen sie mich einen D. . an. Ich achte unterdrückt.

Der Herr Volter schaute immer verächtlich auf mich, wich,

an. zw achte nur den Wenigden mit geistigem Hunger, der nicht andere unterdrückt."

Der her nicht andere unterdrückt."

Der her Doktor schaute immer verächtlich auf mich, wenn ich so sprach. Er war der Meinung, der Sozialismus bestieße heute im Leben darin, daß nan einsach ganz dem Interessen der Philister mit dem leeren Magen sich widme. Er sorderte von mir und andern, daß sie ihre ganze Seele in den Dienst der Philister mit serem Magen stellten. Er nannte diese Unterdrückung seiner eigenen Seele Disziptin. Und sorderte Disziptin von allen Menschen. Er mochte die Leute nicht leiden, die an etwas anderes dachten als das, was dem Philister mit dem seener Magen ein bischen mehr Brot gad. Er war der Meinung, daß alles Geistige Privatsache sei, nicht nur die Meligion. Und daß ein jeder Kämpfer diese Krivatsachen in seinem Ferzen drin behalten müsse. Der Herr Doktor schwische bei Tag und Racht im Dienste der Philister mit leeren Magen ein Arbeiter sich gesitig anderweitig interesus. Wenn ein Arbeiter sich gesitig anderweitig interesus. Wenn ein Arbeiter sich gesitig anderweitig interesische Bestle.

ber Arbeiterklasse, so sah er darin schon einen geheimen gerührt von der einen oder andern "Tat" des neuen Heilf-Diszipsipsinbruch. Der Hert Doktor war so eiseig, daß er im Lauf der Zeit nur noch mit den Gedanken der Khilister weil er so dachte, wie die Khilister ohne Magen das Denken ersparte, mit dem leeren Magen denken konnte, ein ächter Khilister weil er so dachte, wie die Khilister ohne Magen gedacht murde und auf alle Leute, möchten sie auch Sozialisten sein, der den Khilister ohne Magen desdacht hätten — wenn sie ein Gehirn gehabt hätten. F. B. "Treidenkerkum u. Hoziaschemokrafie. jein, Vaninslüche ichseuderte, wenn ihnen noch ein anderer Gebante entighlüpfte als der von den Interessen versieste ist mit dem seeren Magen. Nachdem er seinen eigenen Verstand den Philistern geschentt hatte, begann er die ideale Forderung aufzustellen, jeder Mensch müsse im Interesse des Magens der Wenschheit dasselbe tun. Der Herressen der Versiedbeit dasselbe tun. Der Herressen der Versiedbeit dasselbe in den Versiedbeit der in den Versiedbeit der Versie ver Lugen der systeller mit dem teren Medgen. Sie er-kannte begreissischerweise in dem verblödeten Herrn einen geistig standesgemähen Kameraden und weil er dazu noch Doktor war, hatten sie wie alse Philister eine höhere Ach-tung vor ihm als vor den andern Philister. Wo es im-mer ihre Interessen zu vertreten gab, sanden sie den Dok-tor bin

tor hin.

Er war dafür sehr dankbar und da er nun ganz Philister geworden war, schrieb er auch gegen alses, was die
Philister ärgerte. Die Philister ärgern sich aber über alses
Geistige. Darum schrieb der Doktor mit Würde und in nerster Ueberzeugung (seine Verblödung kam ihm dabei zu gut) gegen alse Leute, die benken konnten, die asso die Errbeinde sowoss der bestigsehen als der bestslosen Phili-ster sind. Er schrieb natürlich sehr wissenschaftlich. Denn den Philistern imponiert das am meisten, weil sie es nicht verstehen und aus dieser Schreihart keine Persönlichkeit

den Philistern imponiert das am meisten, weil sie es nicht verstehen und aus dieser Schreibart keine Persönlichkeit sich verstehen und aus dieser Schreibart keine Persönlichkeit sich auch keinzig verhaßte. Es ist etwas, das sie gar so zend ansmutet und sich durch ihr bloßes Dasein lustig au machen scheint über Appetit, Eitesteit, Ehrgeiz und sonstige Bedürfnisse ver Dottor gestorben war, zeigte er sich noch in Tode disziptiniert. Ein sasiabemortaatischer Arzt schreib den Totenschein, ein soziabemortaatischer Arzt schreich des Erichnische ein Schreiben verschieft die Leichenrebe, ein ächter sozialbemortaatischer Nationalrat lobste siene Opfertreue und seine Fähigkeit, die ganze Persönlichkeit, Verstand etc. der Disziptin zu opiern, sozialbemortaatische Leichenwössicher wuschen zeich, sozialbemortaatische Leichenverbennen verbrannten seine Velch, sozialbemortaatische Leichenverbennen verbrannten seine Velche. Und die Organisation der sozialbemortatischen Polizisten legte einen Kranz mit roter Schleife auf den Sarg mit der Inskrift: Freiheit, Gleichkeit und Brüsderlickeit. berlichfeit

Sin sozialbemokratischer Photograph ließ sich von der Witwe des hohen Verstebenen dessen Photographie geben, vervielfältigte sie (er machte dabei ein ganz gutes Geschätt) und alle Arbeiter kauften das Vilh, hängten es abie Wand neben oder unter das Vilhnis der hl. Jungfrau

Ireidenkertum u. Sozialdemokratie.

(Korr.)
In seiner letzen offiziellen Erklärung stellt sich ber Zentralverband deutscher Freidenkert voll und ganz auf den Boden der Freidenkert voll und ganz auf den Boden der sozialdemokratischen Partei. Der deutsche Freidenkerbund und alle bessen deutsche Erkerbund und alle bessen deutsche Erklichen Santellen der den den der den deutsche der deutsche Erklichen Schlächemokratie Mitglieder sind. Die Motive, um derentwillen die offiziellen Organe des Bundes die offene Erklärung des Zentralverbandes für die Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie bekämpsen, erscheinen uns natürlich nicht als stichsaltig. Nichtsdestoweniger sind auch wir Gegner einer Bertschmeizung der Freibenkerbewegung mit irgend einer politischen Partei. Die Ursache hierfür liegt in dem Umstande, daß bei uns in der Demokratie jede politische Partei und auch die sozialistische Popositionspartei dirett ober indirekt an der Regierung teilnehmen. Politische Partein, stande, daß bei uns in der Demokratie jede politische Partei und auch die sozialistische Oppositionspartei direkt ober indirekt an der Kegierung teilnehmen. Politische Parteien, die lediglich ihren Iden nachseben und sich jeder Teilsnahme an der Staatsgewalt enthalten, gibt es diesleicht im absolutistischen Deutschlach, aber nicht in der demokratischen Schweiz. Kücksische geistige Freiheitsbewegungen werden jeweils nur einen Teil der Bevölkerung umfalsen, der Staat als solcher und deshalb auch die Parteien, die an dessen Ausgeberung mitwirken, kann sich deshalb unter keinen Umständen auf den Standhunkt einer solchen Bewegung stellen. Der moderne Staat sowohl als auch die Staatsparteien müssen rein Arbeitagke ihrer Anhönger machen. Die Sozialdemokratie darf unter keinen Umständen mit der geistigen Bewegung des Sozialismus verwechselt werden. Die Sozialdemokratie darf unter keinen Umständen mit der geistigen Bewegung des Sozialismus verwechselt werden. Die Sozialdemokratie darf unter keinen Umständen mit der geistigen Bewegung des Sozialismus verwechselt werden. Die Sozialismokratie ist eine eminent praktische Betätigung der Sozialisten zur Teilnahme und zur Weeinstung der Sozialisten auf Teilnahme und zur Weeinstung der Sozialisten auf Seinuspuschen und zur Weeinstung der Wegleich von ein eicht unstruchtbare Opposition, sondern wo sie Regierungskunst ist, mit den Realitäten. Und zu diesen Realitäten gehört unter allen Umständen die religiös Verdummung beriter Wossekaftein. Gine politische

giöse Verdummung breiter Volksschächten. Eine politistische Partei, die im Kanton und im Bund an der Regierung mitwirtt oder mitwirken will, was prinzipiell auf das gleiche herauskommt, kann also überhaupt keine derartige antireligiöse Stellung einnehmen. Der Sozialismus als Weltanichauung kann natürlich in vollftändigen Konslitt

und an den großen Festtagen erzählten sie ihren Kindern

Aus Dein Were lant die Welfe And ber Freien aus in den den erzige bei Petrang auf den der in der Geschieft der Verletzig der Ver

patton des Proletariers in der Gewertschaft zu bevormunsen und andererseits verzischtet die Eewertschaft darauf, ihre numerische Uebermacht zu benühen, um die Parteipolitik und beren Kompromißsucht zu beeinssussen. Dasselebe Berhältnis soll zwischen Kartei und Kreibenkerbewegung bestehen. Die Partei soll kein Recht haben, die geiftige Emanzipation des Proletariats zu bevormunden. Diese geht in der Freidenkerbewegung und in den Bisvangeserienen ganz autonom vor sich. Andererseits soll die Freidenkerbewegung und in den Bisvangeserienen ganz autonom vor sich. Andererseits soll die Freidenkerbewegung die Partei ganz ungestört in ihren Kompromißselei mit Christich-sozialen, mit sozialistischen Kirchgenossen und anderen traurigen Realitäten des Lebens belasselein, sosenn den Von Augen sein kann, wenn diese Leute den von der Partei vorgeschlagenen gesessischen Berbesseungen des Prosetarierdosseins zustimmen. Wer nüchtern blickt, der wird uns zugestehen, daßpolitisch Sied ein garstig Lied ist und des Justimenen. Wer nüchtern blickt, der wird uns zugestehen, daßpolitisch Sied ein garstig Lied ist und des Justimenen wir den deutschen Freidenkern sozialistischer Westlanschauung keinen Vorwurf machen, wenn sie sich össenken der sozialdemokratischen Karteisenken ist keinen Rechtenschaute. Sie zählt keine Unterrichtsminister in ihren Reihen, die an den Schulen Resigion untersichten sollen auch Reforen und Erschausserger in der ihre fter in ihren Reihen, die an den Schulen Religion unter-richten lassen, auch Pfarrer und Kirchenpfleger sind bei ihr nicht zu finden. Der Absolutismus im deutschen Reich nicht zu finden. Der Abjountsmus im deutigen weigh hat wenigstens das eine Gute, daß er die Parteien zwingt, prinzipiell zu sein, solls sie nicht gerade junkerlich sind. In Deutschland ist der Unterschied zwischen Sozialismus und sozialdemokratischer Partei noch nicht so groß wie in der Schweiz und deshalb ist es doch möglich, daß dort ein Teil der proletarischen Freidenker an die Vereinbarkeit der politischen Sozialdemokratie mit dem geistigen Freibenker-tum glaubt. Bei uns geht das nicht. Helbeticus.

Soziale Semmungen im wissenschaftlichen Denken.

Ich fenne naive Leute, die der Meinung find, als ob die Bernunft allein in der Lage fei, den Menschen auf rechbie Bernunft allein in der Lage sei, den Menschen auf rechter Bahn zu halten. Sie glauben, es genüge, jemandem etwas haarscharf bewiesen zu haben, damit er sich schoos einverstanden erkläre. Die Beweise, die die moderne Wissenschaft sür die Nichterstlenz übertrötischer Mächte im Berden unw Geschen unseres Lebens deigebracht hat, sind logisch unwiderlegdar. Nun ist zwar wahr, daß die Fülle der modernen Forschungsresultate in den seltensten Fällen dem Mann aus dem Volke bekannt sind. Underseits jedoch sehen wir, daß die Angehörigen der Klassen, die moderne Vildung genossen, in den seltensten has Bedürfnis empfinden, die Wahrheit zu verstünden, im Gegenteil, wir sehen sogar, daß diese Leute in Fällen das Bedurfnis empfinden, die Wahrheit zu verstünden, im Gegenteil, wir sehen sogar, daß diese Leute in tunden, im Gegenteil, wir sehen sogar, daß diese Leute in den meisten Fällen kein Bedürsnis haben, die Konsequengen ihres Wissens au gieden. Ein einsacher Arbeiter, der sich eines Wissens mußsam aus Vrofteren und Büchern, Zeitungsartikeln und Keferaten gulchüren und Büchern, Zeitungsartikeln und Keferaten gulchmengetragen hat, hat oftmals den Mut, aus diesem Wissens Konsequenzen zu ziehen, die von den offiziellen

Man greisen ach einem der umsangreichen Bände, sagt Maetersinck, und erwartet natürsich, darin sehr gesehrte und sehr trockene Namenregister, sehr sorgsättige und sehr mertwürdige Beschreibungen der großen verstaubten Begrädnisse au sinden, die fast alle bisher erschienenen entomologischen Schristen darsiellen. Man schlägt das Werf also auf, ohne Eiser und inneres Bedürsnis — und sofort entsaltet sich zwischen den Blättern, ohne Jaudern, ohne Unterbrechung und sast ende der viertausend Seiten das unerhörteste, tragische Feenspiel, das die menschliede Vernunft zwar nicht erschaffen oder begreisen, updis doer in sich aufrehmen und verarer begreifen, wohl aber in sich aufnehmen und verar beiten fann.

sind nicht die schlechtesten Wenschen unternet noven. Find nicht die schlechtesten Wenschen unterer Zeit, die trog Kalsenkampf und Kassengegensat die Jede der Kulturgesamtheit hochhalten. Und doch widerspricht die reale Latsächlichkeit des Lebens den Utopien dieser Jedeologen. Wir wolsen und has ist die charakteristische Infonsequenz im Venken so wieler unserer Zeitgenossen.

Die moderne Technik, die moderne Medizin und andere praktische Anwendungen der modernen Katurwissenschaft unterscheiden sich von den mittelasterlichen Borgängern dieser Beruse dadurch, daß das Experiment deduktin geworden ist. Es wird nicht mehr industiv der gar in der Chemie geschafft, es wird hicht mehr industrib in der modernen Medizin oder in der Chemie geschafft, es wird hicht mehr industrib in den dur Erund debuktiver Vorüberlegung experimentiert. Die Medizin hat die Zeit der Hauft nur dann an, wenn er dessen Wirtung durch sein Kentnis der Kanturgeseh vor er überdacht dat. Das Experiment linichts weiter als eine Bestätigung des dehalten Unter Erundschaft der in Kentnis der Kanturgeseh vor er überdacht dat. Das Experiment ist nichts weiter als eine Bestätigung des deutstin Vorschaft der her überdacht hat. Das Experiment ist nichts weiter als eine Bestätigung des bedustiv Borausbedachten und kein Bersuch mit unbekannten Dingen. Ebenso ist es in der Technik. Bevor der Chemiker zwei Lösungen ineinander gießt, oder eine Sache erhist, da hat er sich schon längli die gießt, oder eine Sache erhist, da hat er jich ichon längt die Formesn ausgeschrieben und weißt, was das Resultat sein wird. Am deutlichsten ift dies in der Cestrotechnist und in der Mechanist erkenndar; da ist es möglich, Ersindungen zu machen, ohne auch nur im geringsten dem Zusall preissegenden zu sein. Die Naturgesetz sind also heute sür den Wenschen keine Whsterien mehr, die sich Jeich Dämonen an die Waterie hasten und uns Wenschen keine Weiser werden werden des Weisers des Weisers wie werden der weise wieden Vellen wir werden der Vellen wir der Vellen von perimten alle möglichen tollen Streiche spielen. Nein, wir extennen die Naturgesete, berechnen deren Wirkung und ziehen daraus ganz einsach unsere Konsequenzen, wir sind vollständig überzeugt, daß die Materie den von uns logisch extannten Gesetzen folgt. Niemand zweiselt daran, daß der Starfftrom im Kabel des Tramwahs imstande sein wird ihn am frühen Morgen zur Arbeitslokalität zu schafsen Wir nehmen es bereits als eine Selbswerständlichkeit an daß wir die Natur souveran beherrigen und daß biese ber daß wir die Natur souverän beherrschen und daß diese den von uns erkannten Gesetzen folgt. Blit und Donner, die unseren Vorlagen, auch dann, als diese schon etwas von der Csektrizität wußten, Angft und Schrecken einjagten, seiten wir durch Aupferdrähte in Waschinen, die uns die Arbeit erleichtern. Die Naturageiche sind uns zu Selbstwerständlichkeiten geworden. Sehen wir uns aber nicht nur das berussiche Verhalten des Menschen wir konstent uns aber nicht nur das berussiche Verhalten des Menschen wir konstent von die konsten die Konsen die Konsen das den konsen die Krenntnis ihrer Gesetz gezogen hat.

mit allen autoritären Mächten der Kirche stehen; das ist recht wohl dentbar und tatsächlich der Fall. Über der Sogialism und tatsächlich der Fall verschenter der Kallen der leinsgrade — Bolfsifgiulbildung, technische Bildung, afa-bemische Bildung, ästhetische Erziehung — seien, nach de-nen sich die Menschen im Umsange dieser Hennungen die-nen sich die Menschen im Umsange dieser Hennungen dieferenzieren. Und doch ift letzteres nicht der Fall. Die Borausfetzungen dafür, daß ein Mensch in der Lage ist, die geistigen Konsequezen aus den ihn umgebenden tat-sächlichen Verhältnissen zu ziehen, ist nämlich nicht logt-scher Natur, sondern in erster Linie psychischer (seelischer) Natur. Nun ist es die Zugehörigkeit zu der einen oder andern sozialen Gruppe, die die Psyche des Menschen in andern sozialen Gruppe, die die Psiche des Menschen in dieser Frage erseblich beeinsstuffen. Der Proletarier an der Waschine und der Ingenieur am Reißbrett haden beide ein Verstandsserbältnis zur Maschine, es ist unzweiselschaft, daß der Ingenieur von der Maschine mehr versteht (Ausnahmen bestätigen die Negel). Trohdem wird der Proletarier durch die Waschine seelisch ungleich mehr beeinsstuffen ist sür den Ingenieur. Und warum dies? Die Waschine ist sür den Ingenieur ein Objekt, das er deeinsstuffen ist sür den Ingenieur ein Objekt, das er desperischt und umgetehrt sür den Prosestarier ist die Waschine ein Objekt, das ihn beherricht. Eine Revolutionissierung der Waschinentechnik des einen oder anderen Berufes ist sür den Arbeiter eine Beränderung seiner Existenz, event. vielleicht die Gesahr der Arbeitssosigkeit oder der Berdängung durch billige Frauenhände. Hür den Ingenieur, der vielleicht zu dieser Umwälzung in der Maschinertechnik bedeutend mehr beigetragen hat als der Arbeiter, sehlen diese seelischen Folgen, seine Existens sehr beiter, sehlen diese seellichen Kolgen, seine Existenz sieht über der Maschine. Ein ähnliches Verhältnis wie der Ingenieur zur modernen Technik hat mancher Arzt zur mobernen Verchnik hat mancher Arzt zur mobernen Verlogie. Dhie tiesere Kesseinen verwender eberen Resultate und macht sich gar feine Gedanken darüber, daß die Konsequen, dieser Wissenschaften einen Umsturg der bestehenden geststigen Verhältnisse der Mehrzass der Wenschen bedeutet. Dagegen sehen wir manchen Laien, ber mit unvollkommenen Mitteln und Renntniffen die Kühnheit besitht, die umstürzendsten Konsequenzen aus der modernen Naturwissenschaft zu ziehen. Aehnlich liegen die Sachen bei den Gedankengängen über Staat und Recht. Es ist unzweiselhaft, daß die Mehrzahl unserer Juristen, sowohl Abootaten als auch Aichter, die wissensicht schaftlichen Voraussehungen im Kopfe haben, daß sie zur Erkenntnis kommen könnten, daß unser heutiges Recht und und unfer heutiger Staat nichts sind als wandelbare Infittutionen zur Aufrechterhaltung der gegenwärtigen kufturellen und sozialen Verhältnisse. Zumal die Kenntnis der Rechtsentwicklung und der Zusammenhänge des Entstehen neuen Rechtes unter dem Einfluß der wirtschaftliden Entwidlung könnte ben Herren, die sich berufs-mäßig mit dieser Materie befassen, die Lugen öffnen. Was noch nicht ober nur in Ausnahmefällen die Konfequeux, aus dieser Beherrschung der Natur durch die Erkennnis ihrer Gesetz gezogen hat.
Ihrer Medfis unb Watzafa gen Medfis unb Studen Bergangeheit unb Sutunif ber Studen Bergangeheit unb Studen Bergangeheit unb Studen Bergangeheit un

Lust gelangen läßt, mit zahllosen Schwierigkeiten, die durch das Grscheinen eines unbequemen Schmarohers fast stets noch vergrößert werden.

noch vergrößert werben.

Kaum also beginnt er mit großer Anstrengung des Kopsschildes und der frummen Beine die fosidare Kugel vorwärts zu rollen, so erscheint ein gewissenlosser Kollege, der auf das Ende der Arbeit lauert, und erbietet sich scheile, ihm zu helsen. Der andere, der sich bewust ist, das historie und das zur Zeilung und Enteignung sinden nach dald zur Zeilung und Enteignung sinden werden, nimmt die unerbetene Beistise ohne große Begeisterung an. Doch um sein Vorrecht deutlich zu betonen, behält er seinen alten Platz als legitimer Besiger bei, das heist er schiebt die Kones mit gere Weiter.

baren Koß herum, umklammert ihn, erschöpft sich in gespielten hervischen Anstrengungen und tut, als ob er ihn mit aller Gewalt an einem Abgrund sessihielte, der gar nicht vorhanden ist. Gine stillschweigende Auseinandersetzung folgt. Man gestikuliert mit Fußwurzeln und Kiefen, dann einigt man sich und schenz der Koß gemeinsam in die Erube, deren Eingang wird verschlossen und die beiden vorsellenten Kilke wirden wird verschlossen.

die Grube, deren Eingang wird verschlossen und die beiden versöhnten Gäste nehmen zu beiden Seiten des prachtendsen Misstellien einem zu beiden Seiten des prachtenden Misstellies Alah und es beginnt, ferne vom Licht und den Sorgen des Tages und im tiesen Schatten der Unterwelt, das fabelhafteste Fest, dessen die und Haben der Anathende gerfann.

Zahllos sind die Bilder und Szenen, die und Fabres schildert. Es kest teiber der Kaum, um alle die schönen, karen Worte du zitieren, die er in gewohnter Gewissenschaftstellt nach gründlicher Erforschung schreibt. Nur ein einziges Wal über ein einziges Vetall wollen wir ihn zu Worte kommen lassen. Es betrifft dies die Beschreibung des wunderbaren Bautalentes mancher wilden, einsam les komden Vienenarten, die unsere Hautschner Wattschner So besonders der steine unscheindere Wattschner er (Wegachise), der zur Vehaussung seiner Eier in den beiten kann.

Maeterlind sührt uns in die Kulisen des von Fabres gezigten Feenspiels, um bessen beisen schauft uns in die Kulisen des von Fabres gezigten Feenspiels, um bessen bessen der Schauspieler und State die Kulisen der gezigten Feenspiels, um bessen der Schauspieler und State die Kulisen der gezigten Feenspiels, um bessen der Schauspieler und State die Kulisen der gezigten Feenspiels, um bessen der Schauspieler und State die Kulisen der state der gezigten Feenspiels, um bessen der Schauspieler und State der schauspieler der schauspieler der gezigten Feenspiels, um bessen der Schauspieler der gezigten Feenspiels, um bessen der gezigten Feenspiels, um bessen der Schauspieler der schauspiel